

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

9.11.1884 (No. 266)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. November.

No. 266.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlagen, 3 M. 66 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 28. Oktober cr. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Babisches Leib-Dräger-Regiment Nr. 20:
Dr. Kofzig, Assistenzarzt 1. Klasse, vom Militär-Heilinstitut veretzt erhalten.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 8. November.

So bedauerlich im Allgemeinen die Erregung der Leidenschaften im Wahlkampf sein mag, so hat dieselbe für den Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal das Gute mit sich gebracht, daß die, ursprünglich liberale Kandidatur, welche zur engeren Wahl gelangte, sich schließlich ohne alle Bemäntelung als eine politisch und sozial demagogische enthielt. Nicht bloß das Bündniß mit Demokraten und Sozialisten, sondern vor Allem die Kundgebungen zu Gunsten des Pfarrers Serber kennzeichnen dessen Kandidatur in diesem Sinne. Und demgemäß ist auch der Sinn der Antwort, die in den siegreichen Wahlschriften des Gegencandidaten, Herrn Dr. Arnspurger, sich ausdrückt, so deutlich wie möglich. Die Hauptstadt unseres Landes und die Bevölkerung des sie umgebenden Bezirkes haben sich mit einer, durch imponierende Stimmenmehrheit unterstützten Entschiedenheit ausgesprochen für die Sache des Vaterlandes, für die Sache der Ordnung und zu Gunsten jener das wahre Wohl des Volkes bezweckenden sozialen Reformen, die wir vorzugsweise gern als das eigentliche Werk unseres allgeliebten Kaisers bezeichnen. So wird diese Wahl vom 7. November 1884 ein Denkmal sein, das auch für künftige Zeit mahnt, das Gewonnen zu halten und auf dem betretenen Wege zu neuen, dem Vaterlande zum Heile dienenden Erfolgen fortzuschreiten.

Das englische Unterhaus hat in verfloßener Nacht die Gladstone'sche Reformbill in zweiter Lesung angenommen, und zwar ohne Abstimmlung, da bei dem vorhandenen Verhältnis der Parteien die Annahme im Unterhaus vollkommen sicher ist. Erst mit den Abstimmlungen im Hause der Lords beginnt das dramatische Interesse dieser außerordentlich wichtigen Angelegenheit.

Die neuesten Nachrichten aus Amerika lassen an dem Sieg des demokratischen Kandidaten Cleveland kaum mehr zweifeln, aber ebenfowenig daran, daß die Präsidentenwahl, infolge der jedenfalls sehr geringen Stimmenmehrheit Cleveland's, leidenschaftlich angefochten werden wird. Ein großer Theil der Gegner fährt fort, Blaine den Sieg zuzuschreiben.

Als ein nicht zu unterschätzendes Anzeichen der im liberalen Lager eingetretenen Wandlung führen die „Samb. Nachr.“ an, daß sich allgemach fast alle größeren angesehenen Zeitungen in Nord- und Westdeutschlands wieder auf dem Boden der gemäßigt liberalen, nationalen Staatsauffassung zusammengefunden haben. Während es bis vor kurzem außer den „Samburger Nachrichten“ nur noch die „Kölnische Zeitung“, der „Hannoversche Courier“, die „Eiberfelder Zeitung“ und das „Frankfurter Journal“ waren, welche tren und unbeirrt von allen Anfeindungen zu Kaiser und Reich hielten und nicht meinten, daß diesen mit einem grundsätzlichen Kampfe gegen den Fürsten Bismarck gebietet sei, erleben wir schon jetzt die Freude, eine Anzahl angesehenen Organe, die sich im Laufe der letzten Jahre mehr zum Linksliberalismus bekannt hatten, in die Reihen des gemäßigten Liberalismus zurückzuführen zu sehen. Als Beispiel hierfür führen wir nur die früher stark freisinnig schillernde „Magdeb. Zig.“ an, welche an der Spitze einer ihrer letzten Nummern rund heraus erklärte, das hervorstechendste Merkmal der Reichstags-Wahlen sei neben dem Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen der arge Zusammenbruch der deutschfreisinnigen Partei; große Wählermassen hätten gegen die Auffassung protestiert, als ob es zum Wesen des deutschen Freisinn's gehöre, radikal-oppositionelle Bestrebungen zu verfolgen. Was Süddeutschland betrifft, so haben die leitenden Organe in München, Stuttgart und Karlsruhe niemals ihren nationalliberalen Standpunkt aufgegeben, so daß heute die gesammten angesehenen deutschen liberalen Zeitungen mit ganz vereinzelten Ausnahmen auf dem Boden des Nationalliberalismus stehen.“

Auch England hat jetzt den lange florirenden Cobden-Bright'schen Liberalismus, das Manchesterthum, als politische Partei definitiv zu den Toten geworfen und setzt an seine Stelle den nationalen Liberalismus, der auch in der Theorie, wie die Engländer in der Praxis längst gethan, die salus publica, die nationalstaatlichen Interessen als das oberste Prinzip des politischen Handelns anerkennt.

An dem Grundstein des „National liberalen Clubs“, der am 4. d. M. in London gelegt worden ist, hält die „Ball Mall Gazette“ den Manchestermännern eine Grabrede. Der Name des Clubs habe die Bedeutung, daß es mit der Schule des antinationalen Liberalismus zu Ende sei. Die große Partei, deren Führer den Grundstein umhändeln, habe endgiltig mit dem Liberalismus einer Stadt oder einer Fraktion gebrochen und stehe da als der erklärte Liberalismus der Nation, national, patriotisch, durch und durch englisch. Das sei sehr beruhigend, selbst

für diejenigen, welche die Entwicklung unserer Institutionen in der Richtung auf die Demokratie mit unglücklichen Augen zu betrachten am meisten geneigt seien. Es wäre in der That Grund zur Besorgniß vorhanden gewesen zu einer Zeit, als es so aussah, als ob die Manchester'sche in dem Rathe der Partei die Oberhand gewinnen würde; und diese Gefahr habe Lord Beaconsfield sehr geschickt ausgenutzt. Aber der neue Liberalismus verwerfe mit Unwillen jene antinationale, antiliberale Politik; es gäbe keine Manchester'sche mehr, wenn auch noch ein oder zwei hervorragende Vertreter derselben existierten; dieselben seien isolirt und kreberisch und würden die etwaige Aussicht auf ein Portefeuille nicht ihrer Vorliebe für ein verkleinertes England obfern wollen.

Ein anderer großer Gewinn sei es, daß auch in der inneren Politik die Lehre des laissez faire abgethan sei. Die heutigen englischen Liberalen hätten sich von aller Sympathie mit dem Spruche „den Letzten beißen die Hunde“ gereinigt, welcher einst der Inbegriff des Gesetzes und Evangeliums der populärsten Fraktion ihrer Partei gewesen sei. Die Verbesserung des Zustandes der Massen sei jetzt ebenso sehr ein anerkannter Zweck der Partei als die Erhaltung der Integrität und Macht des Reiches.

Den Wahlsieg des Demokraten Cleveland im Kampfe um die Präsidentschaft der Nordamerikanischen Union als entschieden annehmend schreibt die „Köln. Zig.“:

Fünfundsiebzig Jahre fast sind über Amerika dahingegangen, seit die Demokraten die Herrschaft verloren haben. Der Wahlkampf des Jahres 1860 brachte den Republikaner Abraham Lincoln in das Weiße Haus und brachte zugleich den Bürgerkrieg zum Ausbruch, der mit der Abschaffung der Sklaverei und der Ergründung der Union endete. Ein Vierteljahrhundert fast haben die Demokraten seitdem Zeit gehabt, über ihre Fehler nachzudenken und sich die öffentliche Achtung wieder zu eringen, und ein Vierteljahrhundert hatten die Republikaner Zeit, ihre Verdienste um den Staat durch unerhörte Bestechlichkeit und Mißwirtschaft vergessen zu machen. Langsam ging in den letzten Jahren die demokratische Sonne auf. Wie verächtlich sich die Republikaner bei rechtlich denkenden Männern gemacht, geht am schlagendsten aus dem Umstande hervor, daß die unabhängigen Republikaner, unter denen deutsche Männer wie Karl Schurz voranleuchten, sich diesmal nicht nur von ihrer Partei losgesagt, sondern sogar für Cleveland eintraten. Niemand hatte begierter für die Sklavenbefreiung und gegen die südlischen Demokraten gekämpft als Herr Karl Schurz. Welche Unsumme von republikanischer Nichtsnutzigkeit muß dazu gehört haben, diesen Mann in's demokratische Lager zu treiben! Man muß den Demokraten lassen, daß sie die Reichen der Zeit zu deuten verstanden; sie waren klug genug, in Cleveland einen Kandidaten aufzustellen, der ganz dazu geschaffen war, der Reaktion der rechtschaffenen Leute gegen das herrschende System das leitende Haupt zu geben. Cleveland ist nicht wie Blaine Berufspolitiker, er steht dem Treiben der politischen Drabtgänger persönlich fern und ist also ganz der typische Präsident besten Schlages. Die alten Kampfesfelder der Demokraten und Republikaner: die Decentralisation und Staatenrecht, die Centralisation und nationale Reichspolitik, die Freihandels, die Schutzzoll, traten im Wahlkampf in den Hintergrund. Die südlischen Demokraten sind Freihändler, die östlichen nicht, und die Freihändlerlagere wurde nicht gehißt, weil sie in Amerika namentlich bei den Arbeitern und besonders den Iren als englisches Wahrzeichen verfaßt ist. Auch die Frage der Civildienstreform bildete nicht den eigentlichen Parteigegenstand; beide Lager versprachen in dieser Hinsicht das Beste vom Himmel herunter. Doch ist klar, daß es Cleveland wenigstens persönlich ernstlich um die Säuberung der Verwaltung zu thun ist. Doch kann Cleveland schwerlich die amerikanische Gepflogenheit, politische Dienstleistung durch Aemter zu belohnen und in das Amt so die Sucht nach hohem Gewinn zu verpflanzen, aus der Welt schaffen. Die hungriige Partei, welche vierundzwanzig Jahre nach der Beute gelauert hat, würde jeden über den Haufen rennen, der sich ihrer Gier in den Weg stellte. Eine Schranke hat die Treibjagd, welche Hunderttausende von Beamten jetzt bedroht, allerdings im Senat, in welchem die Republikaner über eine Mehrheit von zwei Stimmen verfügen. Der Senat muß nämlich die Ernennungen des Präsidenten bestätigen.

Vier Wochen nach dem 4. November werden die 401 Wahlmänner zusammentreten und den Präsidenten der Republik ernennen. Dem Geiste der Verfassung nach sind sie in der Wahl frei, dem Brauche nach sind sie je nach ihrer Parteistellung auf Cleveland oder Blaine verpflichtet. Cleveland wird also nach den bisherigen Wahlnachrichten mit 219 Stimmen ernannt werden. Von der demokratischen Partei wird es abhängen, ob seine Präsidentschaft nur eine Episode darstellt oder eine Ära der Reform eröffnet.

Deutschland.

* Berlin, 7. Nov. Seine Majestät der Kaiser machte heute Nachmittag eine Spazierfahrt. — Der Contreadmiral a. D. Maclean ist heute früh gestorben. — Aus der gestrigen Sitzung des Bundesraths ist noch nachzutragen, daß zu ständigen Mitgliedern des Reichs-Versicherungs-Amtes der Geheimen Regierungsrath Kayser und der Bergmeister Berg ernannt worden sind. — Ueber die Verathungen des Staatsraths wird thätiglich Stillschweigen bewahrt. Man weiß nur, daß Post-Sparcassen und Dampferverträge in den Abtheilungen bereits erledigt sind. Heute haben die Abtheilungen für Handel und Gewerbe, öffentliche Bauten, Eisenbahnen und Bergverwaltung und für die Justiz, die Verathung des Gesetzesentwurfs über die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter begonnen. — Man hört hier beständig, daß die Regierungen die Einladung Deutschlands

zur Konferenz für die Mitte des Monats November angenommen haben. Von einer Hinausschiebung des Termins ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

— Der Etat der Reichsschulden-Verwaltung pro 1885/86 weist eine Ausgabe von 17,102,500 M. auf, wovon 17,050,000 M. auf die Verzinsung der Reichsschulden entfallen. Auf Grund gesetzlicher Bestimmung sind zur Beschaffung von zusammen 444,821,549 M. baar Schuldverschreibungen auszugeben, bezw. auszugeben. Aus den aus Anleiheemitteln zu deckenden Ausgaben sind bis zum Finalabschluss für das Etatsjahr 1883/84 5,065,487,13 M. erspart worden, sonach ermäßigt sich die vorgenannte Summe auf 439,756,061,87 M. Das zur verzinsende Schuldkapital wird voraussichtlich am 1. April 1885 etwa 410,000,000 M., am 1. Oktober 1885 etwa 430,000,000 M. betragen. Der für die bezüglichen einmaligen Ausgaben für 1885/86 im Wege des Kredits zu beschaffende Betrag beläuft sich auf 39,262,862 M., außerdem sind zur Deckung einmaliger Ausgaben für 1881/85 nachträglich im Wege des Kredits zu beschaffen 10,055,134 Mark, also zusammen 49,328,996 Mark. Daran nehmen Theil: 1. Die Gemeinschaft sämmtlicher Bundesstaaten: 1) zu einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung 5,639,400 Mark; 2) zu einmaligen Ausgaben der Verwaltung des Reichsheeres: a. zu Garnisonbauten in Elsaß Lothringen mit 651,500 M., b. zu Festungsanlagen und Einbaumarbeiten, deren Kosten dem Reichs-Festungsbau-Fonds nicht zur Last fallen, 3,000,000 M.; c. zur Kompletirung und Ausrüstung des Artillerie- und Ingenieur-Verlagerungstrains 1,848,253 M., d. aus Anlaß von Truppendislostationen für 1884/85 (einschließlich 573,081 M. für Bayern) 10,055,134 M., e. desgleichen für 1885/86 (einschließlich 352,639 M. für Bayern) 3,000,000 M., 3) zu einmaligen Ausgaben der Eisenbahn-Verwaltung mit 4,400,000 M., 4) zu den Ausgaben für den Zollanschluß von Hamburg mit 4,000,000 M., zusammen 32,594,316 M. II. Die Gemeinschaft der Bundesstaaten mit Ausschluß Bayerns zu einmaligen Ausgaben der Verwaltung des Reichsheeres, und zwar 1) zur Erweiterung der Artillerie-Schießplätze mit 2,855,415 M., 2) zu Kasernenbauten mit 13,875,265 M., zusammen 16,730,680 M., also im Ganzen wie oben 49,328,996 M.

— Ueber die bereits gemeldete Genehmigung des Bremer Zollanschlusses wird offiziell berichtet: „Für den Fall des Anschlusses Bremens an das Zollgebiet wurden die von den Ausschüssen für den Vollzug desselben vorgeschlagenen Modalitäten genehmigt. Hierauf stellte der bremische Bevollmächtigte unter Bezugnahme auf diesen Beschluß und unter der Voraussetzung, daß der von den Ausschüssen vorgeschlagene, an Bremen zu zahlende Beiträge reichsgesetzlich genehmigt werde, den im Art. 34 der Reichsverfassung vorgesehenen Antrag: den Anschluß Bremens an das Zollgebiet zu beschließen. Der Bundesrath erhob nunmehr den Antrag der Ausschüsse mit der Maßgabe zum Beschluß, daß dieser Beschluß erst nach reichsgesetzlicher Genehmigung des erwähnten Reichsbeitrages in Wirksamkeit treten soll. Der Zollbeschluß Altona's wird jetzt mit Eifer betrieben werden. Der Geh. Oberregierungsrath Pochhammer ist, um darüber zu verhandeln, seit einigen Tagen in Altona. Auch der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Steinmann, ist zu diesem Zwecke in Altona anwesend.“

— Der Präsident des Königl. Geodätischen Instituts und des Centralbureau der europäischen Gradmessung, Generalleutnant Dr. Baeyer, hat heute in voller Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag gefeiert. Der Kaiser, der Kronprinz, der Großherzog von Mecklenburg, Abordnungen des Kultusministeriums und der Königl. Akademie der Wissenschaften, sowie zahlreiche hiesige Gelehrte brachten dem verdienten General ihre Glückwünsche dar. Die Mitglieder des Geodätischen Instituts widmeten dem Jubilar seine von dem Bildhauer Pfahl modellirte Büste in Lebensgröße. Die Internationale Gradmessungs-Association hatte ihre Glückwünsche in einer Adresse niedergelegt, die Professor Nagel aus Dresden überreichte.

— Der „Frankf. Zig.“ wird geschrieben: Einen höchst auffälligen Beschluß haben gestern die Fortschrittler in einer großen Versammlung im 6. Wahlkreise gefaßt. Dort steht bekanntlich Klog mit rund 13,000 Stimmen gegen Hasenclever mit rund 24,000 Stimmen in Stichwahl, 12,000 Stimmen hatte der konservative Dr. Irmer erhalten. Die Fortschrittler haben nun gestern unter Zustimmung von Klog, also offenbar auf Anweisung der Centralleitung, beschlossen, sich an der Stichwahl gar nicht zu beteiligen, sondern dem Sozialdemokraten Hasenclever den Sieg unbestritten zu überlassen. Wenn auch am Siege Hasenclevers kaum zu zweifeln war, so steht doch dieses Beispiel energieloser Entmuthigung einzig in der Wahlgeschichte da. Es dürfte ein böses Omen sein für die Stimmung, die in hiesigen fortschrittlichen Kreisen Platz gegriffen hat.

Breslau, 7. Nov. Ostkreis: Hasenclever mit 8499 Stimmen gewählt, Dirichlet erhielt 5833 Stimmen; Westkreis: Kräcker (Soz.) mit 8934 Stimmen gewählt, Fried-

länder erhielt deren 7376. — Im Wahlkreis Bries-Namslau ist gewählt Hoenika (deutsch-freih.); in Löwenberg: Halberstadt (deutsch-freih.).

Dresden, 7. Nov. Der König empfing den braunschweigischen Kammerpräsidenten v. Pantelmann zur Entgegennahme von Mittheilungen über die braunschweigische Erbschaftsangelegenheit.

Duisburg, 8. Nov. Bisher Hammacher, M., 17,756, Schorlemer 13,755 Stimmen. Hammacher's Wahl gesichert.

Wahlkreis Ulfingen-Idstein, 8. Nov. Mohr, freisinnig, mit 9200 Stimmen gewählt; Heuser, Centrum, erhielt 7500.

Biesbaden, 7. Nov. In heutiger Stichwahl trug der deutschfreisinnige Kandidat Schenk mit beträchtlicher Majorität den Sieg davon über den liberalen Gegenkandidaten Wasserburg.

Bingen, 7. Nov. Bei der heutigen Stichwahl erhielt Bamberger 8584, Schauß 6620 Stimmen. Das Resultat aus einem Orte, woselbst Bamberger geschlossen gewählt wurde, fehlt noch.

Mainz, 7. Nov. Das endgültige Wahlergebnis konnte erst heute Mittag festgestellt werden: es haben demnach von 25,942 Wahlberechtigten nur 15,855 ihre Stimmen abgegeben, davon entfielen 7976 auf Racké (Ultr.) und 7879 auf Bollmar (Soz.). Racké hat somit eine Majorität von 97 Stimmen. Die offizielle Wahlverkündigung findet am 10. November statt.

Stuttgart, 7. Nov. Bei der Stichwahl im 9. württembergischen Wahlkreise wurde Schwarz (deutsch-freih.) gegen Buchhard (nationall.) gewählt.

Nürnberg, 7. Nov. Zur Erweiterung des sogenannten Südbaus des Anstaltsgebäudes des Germanischen Museums in Nürnberg, wofür der diesjährige Etat des Deutschen Reiches eine beträchtlich höhere Forderung enthält, ist bisher ein Zeitraum von 10 Jahren in Aussicht genommen. Das Direktorium und der Verwaltungsausschuß des Museums halten es jedoch sowohl im Interesse der Bauausführung als auch der Kostenersparnis halber für vorthelhafter, die Bauzeit auf 4 Jahre abzukürzen, und haben deshalb beantragt, daß die außer den bereits durch die Reichshaushalts-Etats für 1883/84 und 1884/85 bewilligten Beträgen von zusammen 50,000 M. für den Südbau noch erforderlichen 200,000 M. mit je 100,000 M. in den Etatsjahren 1885/86 und 1886/87 verfügbar gemacht werden möchten. Die bayerische Regierung hat die Zweckmäßigkeit der Abkürzung der Bauzeit anerkannt und ferner bestätigt, daß die Kosten namentlich für Beaufsichtigung und dergl. eine nicht unerhebliche Minderung erfahren würden. Da eine Kostenersparnis der Reichskasse zu gute kommen wird und da ferner eine baldige Fertigstellung des fraglichen Baues die Zwecke der in ihren Räumen überaus beschränkten Anstalt wesentlich zu fördern verspricht, so hat sich die Reichsregierung diesen Anträgen angeschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Nov. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: In Folge der Intervention des Sultans ist die der Eisenbahn-Gesellschaft für die Orientbahnen angedrohte Sequestation unterblieben. Der Sultan ertheilte der Pforte den Auftrag, mit der Bahngesellschaft von neuem in Unterhandlung zu treten.

Pest, 7. Nov. In der Sitzung des Marineauschusses der ungarischen Delegation erörterte der Marinekommandant Sternck ausführlich das Marinebudget und legte dar, daß der Plan der Organisation der Marine und dessen Durchführung auf mehrere Jahre berechnet sei. Der Ausschuß stimmte dem Organisationsplan im Prinzip zu und erledigte darauf mehrere Titel des Budgets.

Schweiz.

Bern, 7. Nov. Die zum Bisthum Basel gehörenden Stände genehmigen das zwischen den Abgeordneten des Bundesrathes und den Delegirten des Papstes abgeschlossene Uebereinkommen betreffs Verwaltung des Bisthums Basel und erklären den Domprobst Fiala als ihnen genehmen Bischof. Bern bleibt dem Bisthum Basel vorläufig fern, gestattet aber Fiala die Ausübung der bischöflichen Funktionen.

Frankreich.

Paris, 7. Nov. Im Generalrath der Seine erklärte der Polizeipräsident betreffs der Cholera, daß seit Witternacht 27 Erkrankungen und 7 Todesfälle konstatiert seien. Dies sei, verglichen mit der Bevölkerungszahl, eine unendlich kleine Zahl und lasse annehmen, daß die Epidemie bald wieder erlöschen werde. Der Seinepräsident sagte, die angezeigten Fälle ließen sich nicht als eine Epidemie im eigentlichen Sinne bezeichnen. — Die Kontin-Kommission bewilligte den von der Regierung beantragten Kredit von 17 Millionen. Im Laufe der Berathung erklärte der Minister des Aeußern, die Regierung werde, falls der Konflikt mit China nicht beigelegt werde, noch vor Ablauf dieses Jahres für die Unterhaltung der Truppen im ersten Semester 1885 einen Kredit von 40 Millionen beantragen. — „Temps“ erfährt, in der nächsten Woche würden im Ministerium des Aeußern Verhandlungen stattfinden, um vor der Congo-Konferenz über die Grenze und Territorien mit Frankreich und der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft im Congobecken eine Verständigung herbeizuführen und damit gewisse noch streitige Punkte zu ebnet. Oberst Strauch und Arthur Stevens würden die Afrikanische Gesellschaft bei diesen Verhandlungen vertreten.

— Der Senat setzte die Berathung über das Senatswahl-Gesetz fort, lehnte das Amendement Verwaat, welches die Befreiung der lebenslänglichen Senatoren verlangt, mit 189 gegen 58 Stimmen ab und nahm mit 132 gegen 120 Stimmen den ersten Artikel mit der Abänderung Renouf's, wonach 225 Sena-

toren durch die Departements und Kolonien, 75 durch den Senat auf 9 Jahre gewählt werden sollen, an; ferner den zweiten Artikel, welcher die Zahl der von jedem einzelnen Departement zu wählenden Senatoren festsetzt, und den dritten Artikel, welcher die Kronpräsidenten für nicht wählbar erklärt. Fortsetzung morgen.

Großbritannien.

London, 7. Nov. Die Schwierigkeiten des Nil-Feldzugs wachsen; die Fortschritte sind sehr langsam, die Arbeit ungeheuer. Es ist der schwierigste Feldzug, den Wolseley je unternommen hat. Die Boote rücken nur mit Hilfe des Nordwindes vor, welcher im Januar aufhört. Die Zeit zur Fahrt bis Berber ist also knapp. Selbst die kanadischen Bootleute halten Anfälle in den Tropen für unvermeidlich. — Die „Times“ erfährt, daß Northbrook am Montag im Oberhause eine Darlegung über die Finanzangelegenheiten Egyptens geben werde. — Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Tientsin vom 6. November zog der Gouverneur von Yunan Truppen nach der Provinz Fukien zusammen, um den Oberkommandanten der Sübprovinzen Tso-Tsung-Tang zu unterstützen.

— Unterhaus. Gladstone erklärte, die Regierung werde keinelei pekuniäre Verpflichtungen betreffs Egyptens ohne Genehmigung des Parlaments eingehen. Schachamts-Sekretär Courtney gab an, daß die Kosten Englands in Egypten während der letzten am 31. März abgelaufenen 6 Jahre 4 1/2 Millionen Pfund betragen. Fyfe erklärte, die Einladung zur Congo-Konferenz in Berlin bezeichne den ersten Gegenstand der Verhandlungen über die Handelsfreiheit des Kongobeckens, hierbei seien die Nigermündungen nicht erwähnt. Zweiter Gegenstand sei die Anwendung der von Wiener Kongreß für die Donau angenommenen Grundsätze, betreffend freie Schifffahrt auf internationalen Strömen, auf dem Kongo und dem Niger. Die Frage des Handels im Nigergebiete ist mithin nicht in die Gegenstände der Verhandlungen einbezogen.

— Durch den unerwarteten Tod des General-Postmeisters Henry Fawcett — nur der „Standard“ hatte gestern gemeldet, daß derselbe in Cambridge sich eine Erkältung zugezogen habe — erleidet England einen schweren Verlust, denn dasselbe verbanke dem ruhigen General-Postmeister viele Verbesserungen im Postfache. Fawcett war 1833 in Salisbury geboren und studierte in Cambridge, wo er sich besonders durch seine mathematische Begabung auszeichnete und 1856 eine Fellowship in Trinity Hall erlangte. Dagegen er 1853 durch einen Unfall auf der Jagd beide Augen verlor, setzte er doch seine Studien mit bewundernswerther Energie fort. Nachdem außer zahlreichen journalistischen Arbeiten über politische und national-ökonomische Gegenstände 1863 sein „Manual of political economy“ erschienen war, wurde er zum Professor der Nationalökonomie an der Universität Cambridge ernannt. 1865 kam er als Vertreter Brighton's ins Unterhaus, wo er sich bald durch seine Kenntnisse und Beredsamkeit eine angesehene Stellung verschaffte. Politisch gehörte Fawcett zu den Radikalen und als solcher opponierte er öfter dem Ministerium Gladstone: so z. B. in der Erziehungsbill, welche der kirchlichen Partei zu viele Zugeständnisse machte. In Bezug auf Indien galt Fawcett als Autorität. Bei den allgemeinen Wahlen von 1874 verlor er seinen Sitz im Parlament, wurde aber bald nachher im Londoner Bezirk Hackney ins Unterhaus gewählt. Er betheiligte sich lebhaft an der Agitation gegen das Ministerium Beaconsfield wegen dessen Haltung in der orientalischen Frage. 1880 trat er als General-Postmeister in das Ministerium Gladstone. Unter Fawcett's Schriften mögen noch erwähnt sein: „Pauperism, its causes and remedies“, „Essays and lectures on social and political subjects“ und „Free trade and protection“, welches letztere Werk auch deutsch von Passow unter dem Titel „Freihandel und Zollschutz“ erschienen ist. Fawcett's Frau, Mrs. Millicent Garrett Fawcett, steht unter den Führerinnen der Frauenbewegung in England in erster Reihe.

Nordamerika.

New-York, 7. Nov. Die letzten offiziellen Wahlberichte konstatiren eine derartige Zunahme der demokratischen Stimmen, daß Cleveland augenblicklich wieder die Majorität im Staate New-York hat.

New-York, 8. Nov. Cleveland erhielt zahlreiche Beglückwünschungs-Telegramme. Er soll gestern Abend geäußert haben, jetzt glaube er, daß er gewählt sei, und nur die größte Fälschung könne seine Wahl verhindern. Trotzdem geben die Republikaner noch nicht alle Hoffnung auf. Das demokratische wie das republikanische Komite veröffentlicht Adressen, in denen sie erklären, daß sie auf genaue Zählung der Wahlstimmen halten werden; sie haben bereits Anwälte ernannt, um ihre Interessen zu wahren.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. November.

* (Das Ergebnis der gestern stattgehabten Stichwahlen) in badischen Wahlkreisen ist folgendes:

IV. Wahlkreis:	Blankenhorn.	Pflüger.
Lörrach	1683	3933
Müllheim	2059	1719
Staufen	1756	1238
Dreisbach	1582	766
	7080	7656
X. Wahlkreis:	Arisperger.	Serber.
Karlsruhe	7986	4176
Bruchsal	2189	4272
	10,175	8448
XI. Wahlkreis:	Edhard.	Kopfer.
Mannheim	3304	6305
Schwezingen	2307	1890
Weinheim	1852	1310
	7463	9505

Die alljährlich abzuhaltende Prüfung für Gerichtsvollzieher fällt in diesem Jahre aus.

Schw. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 6. Nov. Auf Antrag der Krankenhaus-Kommission wird beschlossen, die im künftigen Krankenhause erledigte Assistenzarzt-

Stelle dem Herrn Dr. Wilhelm Morstadt hier und die Gehilfenstelle daselbst dem derzeitigen Gehilfen Karl Philipp Württemberg zu übertragen. — Es wird beschlossen, an dem 1. Zt. beim Reichs-Invalidentfond aufgenommenen 4 1/2 % Anlehen eine außerordentliche Tilgung in der zulässigen Höhe von 106,000 M. einzutreten zu lassen. — Von den der Stadtkasse in Ausgabe gemessenen Einquartierungsentschädigungs-Beträgen sind noch 1109 M. nicht erhoben worden. Es soll eine Bekanntmachung erlassen werden, wonach diejenigen Personen, welche noch Vergütungen für abgabte Einquartierung zu beanspruchen haben, aufgefordert werden, die sie betreffenden Beträge bei der Stadtkasse im Laufe des Monats November zu erheben. Die in dieser Zeit nicht erhobenen Beträge sollen dem Armenangebot zur Verwendung für verdiente Arme überwiesen werden. — Zur Ertheilung von Religionsunterricht an die Kinder der evangelisch-lutherischen Gemeinde wird dem Ansuchen der Vorsteher dieser Gemeinde entsprechend ein Schulkolal zur Verfügung gestellt. — Bei der Stadtkasse wurde auf Anordnung des Oberbürgermeisters ein unvermutheter Kassensturz, sowie eine Dienstaufsichtsvoruntersuchung vorgenommen, deren Ergebnis als ein für die Dienstführung des Stadtrechners Kautenschläger äußerst günstiges zu bezeichnen ist. — In die zu bildende Kommission über die Verwaltung des Krankenversicherungs-Wesens werden als Mitglieder ernannt: Ernst Feldmann, Arbeiter, Stadterordneter Oberrechnungs-rath Hündle, Staatsanwalt Uebel, Rentner Wals, Stadtrath Widmann, Stadterordneter Münzmechanikus Wittmann, als Stellvertreter: Stadterordneter Heidenreich und Stadtrath Schwindt. Der Vorsitz in der Kommission wird Herrn Bürgermeister Spemann übertragen. — Vom Friedhof sind im Monat Oktober Taxen eingegangen: für Rabattenplätze 1035 M., für Beerdigungen, und zwar 15 I. Klasse 1729 M., 5 II. Klasse 450 M., 27 III. Klasse 967 M., 50 Pf., für Begräbnisse von 29 Kindern 233 M., für Auflegen von Grabsteinen 100 M.

× (Bürgerausschuß.) Nächsten Donnerstag den 13. November, Nachmittags 3 Uhr, findet eine Sitzung des Bürgerausschusses mit folgender Tagesordnung statt: 1) Wahl eines Stellvertreters für den mit Tod abgegangenen Stadterordneten Adam. 2) Dienstvertrag mit dem ersten Rathschreiber. 3) Ernennung des Kassiers der Rädt. Gas- und Wasserwerke zum Gemeindevorsteher. 4) Kanalisation der verl. Kaiserstraße und Erlaffung eines Ortsstatuts über den Bezug zu den Kanalisationskosten dieser Straße. 5) Bewilligung von 30,000 M. zur Verwendung für die bedürftigen beitragspflichtigen und benachteiligten Angehörigen der ehemaligen Bürger-Wittnen-Kasse. 6) Begegnung einer Klage der Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe, vormals Hab u. Neu auf Verletzung zum Befahren des Friedhofswegs. 7) Geländeverkauf auf dem Landgrabengewölbe in der Steinstraße.

* (Im Städtischen Bierordt-Bad) wurden im gleichen Monat an Bädern verabreicht: Douche 107, Wannenbäder 523, russische Dampfbäder 315, heiße Luftbäder 65, zusammen 1015 mit einer Einnahme von 1119 M. 70 Pf., die Kurabtheilung gab 147 Tageskarten mit 147 M. Einnahmen ab.

— **Mosbach, 7. Novbr.** (Jahrmarkt. — Vorschußverein.) Der gestern dahier abgehaltene Jahrmarkt war weit zahlreicher besucht, als dies im vorigen Jahr der Fall war. Die Verkäufer waren allgemein mit ihren Einnahmen zufrieden; ein sogenannter Aukstufser nahm 70 Mark ein. — Der Vorstand des hiesigen Vorschußvereins bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der Zinsfuß für sämtliche Spareinlagen vom 1. Januar 1885 ab von 4 Proz. auf 3 1/2 Proz. herabgesetzt wird. Die Nothwendigkeit hiezu ergibt sich, wie die „Bad. Neueste“ mittheilt, einerseits aus dem immer noch andauernden Sinken des Zinsfußes im Allgemeinen und der hieraus folgenden Steigerung des Kurzes der Werthpapiere, und andererseits aus dem damit Hand in Hand gehenden Geldanbrange bei der bisherigen, für den Einleger allzuflüchtigen Verzinsung von 4 Proz. Gleichzeitig mit dieser Nothregel hat der Vorstand und Aufsichtsrath des Vereins eine Herabsetzung des Zinsfußes für die Vorkasse auf 5 Proz. ins Auge gefaßt und der Hauptversammlung nach beschloffen. Genannte Organe haben den besten Willen, die der letzten Generalversammlung in Aussicht gestellte Zinsminderung für die auszuliehenden Gelder, sobald es, wie dort erwähnt, die Verhältnisse erlauben, einzutreten zu lassen. Wenn gleichwohl diese Minderung nicht schon auf Neujahr eintritt, so ist dies als ein Akt der Vorsicht anzufassen, da bei einer Aenderung von solcher Bedeutung es nothwendig erscheint, vorerst zu konstatiren, welche Wirkung die Durchführung der 3 1/2 Proz. Verzinsung der Einlagen hat und ob dem Verein die erforderlichen Mittel bleiben. Bis zur nächsten Generalversammlung wird wohl die Sache soweit klar gelegt sein, um bestimmte Vorschläge über Aenderung und Zeitpunkt derselben machen zu können.

* **Freiburg, 7. Nov.** (In der letzten Stadtraths-Sitzung) legte Herr Stadtrath Dr. Eisenlohr unter Hinweisung auf den Umstand, daß das neue Gaswerk nun vollendet und er sich am Ende der Aufgabe sehe, welche ihn in den Stadtrath geführt und darin gefestigt habe, sein Amt als Mitglied des Stadtraths nieder. Seitens des Stadtraths-Kollegiums wurde mit großem Bedauern von gedachter Demission Kenntniß genommen und beschlossen, Herrn Dr. Eisenlohr für seine der Stadtgemeinde geleisteten erspriesslichen Dienste den wärmsten Dank und die vollste Anerkennung auszusprechen. — Auf Anregung der Gaswerks-Verwaltung beschloß der Stadtrath, dem Deutschen Verein von Gas- und Wasser-Fachmännern beizutreten und sich dem Antrage dieses Vereins auf freiwillige Bildung einer Berufsgenossenschaft sämtlicher nach dem Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 versicherungspflichtiger selbständiger Betriebe von Gas- und Wasserwerken des Deutschen Reiches anzuschließen. Auf Antrag der Gaswerks-Verwaltung soll die Errichtung eines Eichamts für Gasmesser in hiesiger Stadt bei der Großh. Staatsbehörde beantragt werden.

* **Willingen, 7. Nov.** (Haushaltungsschule. — Abschiebsfeier.) Die neu gegründete Haushaltungsschule wurde letzten Dienstag feierlich eröffnet; der Eröffnungsfest wohnten außer dem Aufsichtsrathe, dem Gemeinderath und dem Lehrpersonal bei der Großh. Landeskommissär Herr Ministerialrath Engelhorn aus Konstanz und Herr Oberamtmann Haape. Herr Bezirksarzt Dr. v. Württemberg als Vorsitzender des Aufsichtsraths hielt an die 20 Schülerinnen eine Ansprache, in welcher er sich über die Geschichte, die Bedeutung und den Nutzen dieser Schulen verbreitete. Möge nun dies neue Institut zum Segen der landwirtschaftlichen Bevölkerung gedeihen und den Zweck erreichen, für welchen es in's Leben gerufen worden ist. — In den nächsten Tagen scheidet der Großh. Betriebsinspektor Herr Kempff von hier, nachdem er 10 Jahre lang dem Betriebe der Schwarzwaldbahn vorgestanden hat. Mit Befriedigung und in dem Bewußtsein, daß in dieser langen Zeit auf der gefährlichsten unserer badischen Bahnen nichts von Bedeutung vorgekommen ist, was das Vertrauen in die Sicherheit des Betriebs hätte ershüt-

tern können, darf Herr Kempff auf seine Thätigkeit zurückblicken. In Ehren des Scheidenden wurde gestern Abend in den Räumen des Museums ein Abschied gefeiert; welcher den schönsten Verlauf genommen hat und verschiedenen Rednern Gelegenheit bot, ihren Empfindungen Ausdruck zu geben.

Vom Bodensee, 7. Nov. (Temperatur.) — Landwirthschaftliche. Die Quecksilbersäule hat in verfloßener Nacht den Gefrierpunkt erreicht und in höheren Lagen ist der Nebel heute gänzlich verschwunden. Mittags stieg die atmosphärische Wärme auf +6 Gr. R. und das Luftmeer hat einen ruhigen Charakter angenommen. — Der Stand der Obstbäume berechtigt zu guten Erwartungen für das kommende Jahr. Nicht minder ist das Aussehen der Reben befriedigend, indem ihr Holz als durchweg kräftig und reif überall gesund sich erweist. — Die Vorräthe an neuen Hopfen sind in einigen Gegendern noch beträchtlich und die Preise etwas gedrückt. Indefi hofft man, daß nach Verlauf etlicher Wochen eine stärkere Nachfrage eintreten werde. In den Getreidepreisen ist eine wesentliche Aenderung bis jetzt nicht bemerkbar.

Konstanz, 7. Nov. (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.) Das Ergebnis der Sammelreisen auf Mainau beträgt 332 M. 28 Pf. An Mitgliederbeiträgen sind bei dem Vertreter, Herrn Profurist Jitta in Konstanz, pro 1884 eingegangen 177 M. Die Erträge der Sammelreisen im Inselhotel Konstanz sind 10 M. 94 Pf., im Konstanzer Hof 6 M. 20 Pf., im Badhotel Ueberlingen 5 M. 30 Pf., an einmaliger Gabe gingen ein 3 M., so daß sämtliche Einnahmen einschließlich jener von Mainau sich auf 534 M. 72 Pf. belaufen, welche abzüglich 2 M. 70 Pf. Unkosten mit 532 M. 2 Pf. an den Vorständen des Bezirksvereins Karlsruhe, Herrn Baurath Baummeister, abgeführt wurden. Dem edlen und menschenfreundlichen Unternehmern gehören in Konstanz und Umgebung zur Zeit 72 Mitglieder an. Mitglieder kann Jeder werden, der einen jährlichen Beitrag von mindestens 1 M. 50 Pf. bezahlt.

Klein Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Tauberbischofsheim sprang ein am Fieber leidendes Mädchen in einem Augenblick des Unbewusstseins zum Fenster hinaus und blieb auf der Stelle todt. — In Neudorf a. Schönbach ein Bursche gelegentlich einer Hochzeit sich unvorsichtiger Weise einen Finger ab. — In Mannheim fiel ein Mann in die Tiefe eines der Mannheimer Dampf-Schleppschiffahrtsgesellschaft gehörenden Schiffes und verletzte sich dabei so schwer, daß er in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 8. Nov. (Groß. Hoftheater.) Im Hoftheater wurden gestern Abend zwei Lustspiele aufgeführt, ein älteres und ein neues, von denen man aber leicht das neue für das ältere hätte halten können. Denn während Scibe's weiserhaftes Intriquen-Lustspiel: „Der Damentag“ auch heute noch in Charakteristik und Dialog den Eindruck eines völlig modernen Stückes macht, hat Ludwig Fulda's einseitiges Lustspiel: „Die Auftrichter“, welches gestern Abend der Scibe'schen Comödie voranging, etwas abfälliges Altmodisches an sich. Der Verfasser hat sich in seinem kleinen Lustspiel wirklich Mühe zum Vorbild genommen, mit dessen Mifantropie sein Walthar Aehnlichkeit hat; aber er suchte Mühe nicht allein in dem nachzuahmen, worin die bleibende dichterische Bedeutung dieses Lustspiels des französischen Lustspiels besteht, sondern auch im Aeußerlichen; die Sprache des in Versen geschriebenen Stückes, die ganze Föhrung der Handlung und die Zeichnung der Figuren entspricht etwa der Moliere'schen Lustspielschule. Das kleine Stück erhält dadurch ein Colorit, welches mit der modernen Kleidung der auf der Bühne agierenden Personen nicht recht im Einklang steht. Der Stoff ist übrigens recht hübsch gewählt. Daß ein Grobian, der aber nicht groß aus Ausbildung, sondern aus Prinzip ist, weil er die Wahrheit über alles liebt und selbst den harmlosen kleinen Komödienzügeln des alltäglichen Lebens den Krieg erklärt, von dieser Manie geheilt wird, indem eine andere Person ihm mit derselben Rücksichtslosigkeit entgegenkommt und ihm so einen Spiegel seines eigenen Wesens vorhält, das ist ein gar nicht übles Lustspiel-Motiv. Die Behandlung ist flott, wenn man ihr auch keine große Feinheit nachrühmen kann und wenn die Verse auch zum Theil recht arge Platituden enthalten. Herr Kadelburg stellte besonders die Belehrung des mit der Welt zerfallenen Bedanten recht gefällig dar; die anderen Charakteristiken weniger bedeutenden Rollen wurden von Fräulein Gläser, Herrn und Frau Prach gut durchgeführt. Die piece de resistance des Abends war die Aufführung von Scibe's geistvollem und vornehmem Intriquenstück, das man mit immer erneuter Freude wieder sieht, wenn auch Kaube's Uebersetzung den feinen Blüthenstaub von vielen Punkten des Dialogs verwischt hat. Die Darstellung war im Ganzen gut, brachte aber doch nicht alle Rollen in der vollkommen richtigen Auffassung zur Geltung. Die besten Leistungen boten Fräulein Bruch als Gräfin Autredal und Herr Lange als Baron von Montichard. Fräulein Bruch übertraf in der Feinheit der Durchführung ihrer Partie die andern Mitspielenden. Ihre Gräfin handhabte in dem Kampfe gegen den Baron von Montichard die weiblichen Waffen der List und Schmeichelei mit großer Gewandtheit und zwischen den nur auf die Täuschung des Präfecten berechneten Worten und Bewegungen hindurch wußte sie die tiefere Neigung zu Henri wahr und überzeugend zu charakterisiren; so fand die Darstellerin sowohl für die Täuschung, in welche die Gräfin den Präfecten verfallen will, wie für die Wahrheit der Empfindungen, die sich ihr aufdrängen, überall den rechten Ausdruck. Die vortreffliche Darstellung würde noch gewonnen haben, wenn die Künstlerin den Grundton für sie etwas heller gewählt hätte. Die Gräfin darf in den meisten Szenen mit mehr Leichtigkeit und Unbefangenheit plaudern; Fräulein Bruch ließ zuweilen der tragischen Liebhaberin den Vortritt vor der Salonbame. Indefi hat dieser Umstand uns die Freude an der Darstellung der Dame nur wenig beeinträchtigt. Dr. Lange gab den Montichard tadellos; Maste, Haltung und Auftreten dieses Beamten, der mit scharfer Kombination die Intriquen der Gräfin zu Schande zu machen befreht ist, waren der Rolle durchaus angemessen. Dr. Kadelburg gab den Grignon wohl recht befriedigend für Jeden, der nicht Mittel gesehen hatte; er bemühte sich nicht ohne Erfolg, diesen leicht enthusiastischen Cavalier, dessen erregbare Phantasie ihn zur Theilnahme an Heldenthaten aufstacheln, während der Gefahr gegenüber sein Muth nicht Stich hält, glaubwürdig und ohne karrikirende Züge darzustellen. Dem Ehepaar Prach kann man kein unbedingtes Lob zollen. Herr Prach gab den Henri zu gewöhnlich; der Henri muß mehr Originalität und Esprit an den Tag legen, um es erklärlich zu machen, daß die stolze kleine Leonie sich unwiderstehlich zu dem vermeintlichen Diener hingezogen fühlt, der bereits das Herz ihrer Tante gewonnen hat. Frau Prach ist für das zart Mädchenhafte, Lustige des Charakters der Leonie nicht ganz die geeignete Darstellerin, ihre Darstellungstakt ist

basir zu realistisch, ihr Ton nicht weich und biegsam genug. Daß sie im Uebrigen durchaus korrekt und mit vollem Bewußtsein aller Feinheiten ihrer Rolle spielte, bedarf für diejenigen, welche Frau Prach aus ihren übrigen Darstellungen kennen, kaum besonderer Erwähnung. Der Salon der Gräfin Autredal war so geschmackvoll und komfortabel ausgestattet, wie das französische Lustspiel, das zu seiner Wirtin einer sorgfältigen Ausstattung bedarf, es verlangt.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag 9. Nov. 21. Vorst. außer Abonnement. Die Waise, in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Dienstag, 11. Nov. Schiller's Geburtstag. 4. Ab.-Vorst. Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Akten, von Fr. Schiller. Anfang 7 Uhr.

Verschiedenes.

Mülhausen, 7. Nov. (Militärstatistisches.) Dem Berichte des Bezirkspräsidiums des Oberlahs zufolge traten im Jahre 1883/84 junge Leute des Oberlases in den Militärdienst als einjährig Freiwillige. 65 dieser jungen Leute erhielten den Berechtigungschein auf Grund von Schulzeugnissen, 20 auf Grund bestandener Prüfung, während 3 vor der Prüfung zurücktraten und 5 weitere sich Meldende die Prüfung nicht bestanden. Die Zahl der überhölig gebliebenen Militärfähigen betrug 255 gegen 152 im Vorjahre. In den alphabetischen und Restantenlisten wurden im Ganzen 12,673 Militärfähige geführt, von denen 758 unermittelt waren, während sich 2100 der Militärfähigen entzogen, 4866 als untauglich auf ein Jahr zurückgestellt und 31 als für den Militärdienst unwürdig ausgeschlossen wurden, ferner waren 746 körperlicher oder geistiger Gebrechen wegen für den Militärdienst untauglich. Der Ersatzreserve 1. Klasse wurden 1029, derjenigen 2. Klasse 262 überwiesen, während für den aktiven Militärdienst 1632 ausgeschrieben wurden, von denen 1601 zum Dienst mit der Waffe, 27 zum Dienst ohne Waffe im Landheer und 4 für die Flotte bestimmt waren. Die Zahl der 1-, 3- und 4-jährig freiwillig Eintretenden betrug 134 gegen 123 im Vorjahre. — Auch hier erhebt sich die Zahl der zwar langsame, aber sichere Fortgang des Deutschland in den zurückgewonnenen Gebieten der Reichslande.

St. Petersburg, 6. Nov. (Der Tod des Barons Alexander v. Stieglitz), des ehemaligen Inhabers der bis Mitte der 1860er Jahre bestehenden Petersburger Firma Steiglit u. Co., die sich unter seiner Föhrung zu einem der reichsten und angesehensten russischen Bankhäuser emporarbeitete, ist vom Telegraphen gemeldet. Das Vermögen St.'s wurde in der feinen Tod meldenden Depesche mit 125 Mill. Rbl. angegeben, in anderen unterrichteten Kreisen schätzt man dasselbe etwas niedriger, immerhin aber auf 80—100 Mill. Rbl. Zu einem Theile soll dasselbe in industriellen Unternehmungen, Piegenschaften zc. fließen, der überwiegende Theil soll in russischen Staatsfonds zc. angelegt sein, indem der Verstorbenen auch nachdem er sich von dem Geschäfte zurückgezogen hatte, an russischen Finanzoperationen fortwährend lebhaftes Interesse nahm. Längere Zeit hindurch war er Gouverneur der Reichsbank. Daß in der Verwaltung des Vermögens, als dessen einziger Erbe der Gemahl seiner Adoptivtochter, Staatsrath v. Polozoff, bezeichnet wird, eine sehr wesentliche Aenderung eintreten wird, dürfte kaum anzunehmen sein, schon deshalb, weil die Realisirung der Fonds den Anlauf anderer erforderlicher machen würde. Der Verstorbenen war deutscher Herkunft. Die Bilanzperiode der Firma fällt in die 1850er Jahre, zu welcher Zeit dieselbe die nach ihr benannten Stieglitz-Anleihen in Höhe von 100 Mill. Rbl. mit der russischen Regierung kontrahirte.

(Die deutsche Industrie künstlicher Düngemittel), die sich schon seit längerer Zeit in einer unglücklichen Lage befindet, wird neuerdings auch durch die Krisis der Zuckerindustrie in Mitleidenschaft gezogen, da infolge der letzteren der Konsum von Superphosphaten sich wesentlich zu vermindern droht. Um deshalb die Nothlage nicht noch durch Ueberproduktion zu verschlimmern, hat der in Berlin tagende Vorstand des Vereins deutscher Düngemittelhersteller beschlossen, den Mitgliedern für die nächste Zeit eine Beschränkung ihrer Produktion um etwa 25 Proz. zu empfehlen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Frankfurt, 8. Nov. Bei der Stichwahl im hiesigen

Wahlkreise ist Rheinbaben (Reichsp.) mit 5595 Stimmen gewählt worden; Chlapowski (Vole) erhielt 4961 Stimmen.

Pest, 8. Nov. Im Ausschusse für Auswärtiges der ungarischen Delegation sprach der Minister der auswärtigen Angelegenheiten über das freundschaftliche Verhältnis zu Deutschland und Rußland und über die Kaiserzusammenkunft in gleicher Weise, wie er sich in der österreichischen Delegation ausgesprochen; er bezeichnete das Verhältnis zu Rumänien, Serbien und Montenegro als ein freundschaftliches. Die Frage, ob das Bündnis mit Deutschland bloß ein definitives gegen einen bestimmten Gegner oder ein für alle Fälle vereinbartes sei, könne er im Interesse der Monarchie nicht beantworten. Was das Verhältnis zu Rußland und etwaige Abmachungen betreffs der Balkanhalbinsel angehe, so sei von Verträgen oder Protokollen keine Rede gewesen, es handle sich nur um prinzipielle Uebereinstimmung. Andrassy hielt sich als damaliger Minister des Auswärtigen zu folgender Aufklärung berechtigt: Ein formulirter, offiziell ausgesprochener Wunsch des einen Kabinetts gegenüber dem andern betreffs Einverleibung des Vertrags mit Deutschland in die Gesetze beider Staaten erfolgte nicht während der Unterhandlungen. Bei dem Ideenaustausch über die Abmachung wurde auch diese Frage zur Sprache gebracht. Andrassy äußerte aber, eine solche gesetzliche Registrierung wäre unzuwändig; darauf wurde unter gemeinsamer Einwilligung die Idee aufgegeben.

New-York, 8. Nov. Die neuesten, im Laufe der Nacht eingegangenen Wahlberichte bestätigen, daß Cleveland im Staate New-York etwa 1000 Stimmen Majorität erhielt; derselbe wird nunmehr als gewählt betrachtet.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

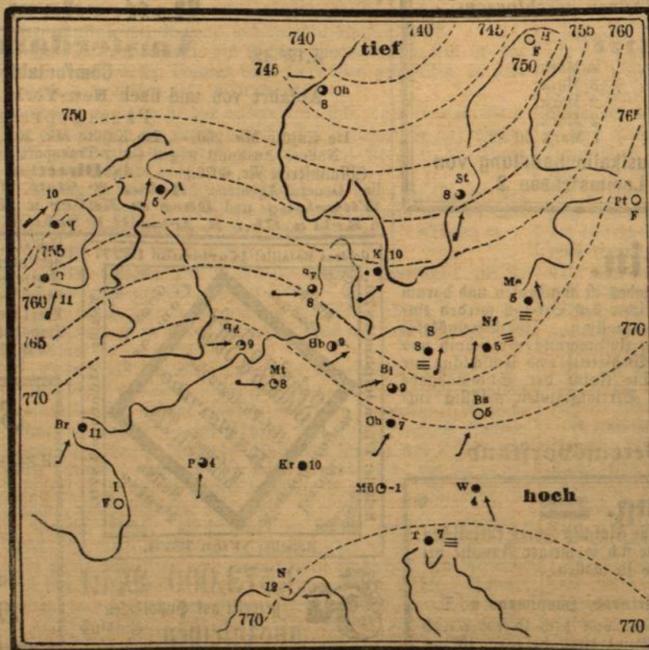
Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register.
Geburten. 6. Nov. Albert Otto, B.; Anton Hornung, Sergeant. — Otto, B.; Wilh. Hofmann, Agent. — 7. Nov. Alfred Heinrich, B.; Sal. Kahn, Kaufmann.
Eheaufgebore. 6. Nov. Robert Polensky von Althorst, Telegraphendienter hier, mit Karoline Maria von Wingenarten. — Franz Klingensfuß von Riefen, Diener hier, mit Ernestine Nessel von Bermanen. — Andreas Veith von Forst, Tagelöhner hier, mit Karoline Vaber von Schwend. — Jakob Schallmüller von Althütte, Schreiner hier, mit Amalie Rub von Oberachern. — 7. Nov. Heinrich Seiderer von Wiesloch, Glaser hier, mit Luise Ruf von Grünwettersbach. — 8. Nov. Ludwig Keller von Gloggia, Trompeter hier, mit Maria Nüsse von Michelbach.
Eheschließungen. 8. Nov. Andreas Dunde von Welschneureuth, Maurer hier, mit Karoline Maier Wwe., geb. Welschler von Forst. — August Wittlingmayer von Haffenhardt, Schlosser hier, mit Johanna Zimmermann von Gärnersheim. — Jakob Müller von Welschneureuth, Metzger hier, mit Wilhelmine Reinhold von Gochsheim. — Carl Reiff von Göttingen, Hafner alda, mit Amalie Doll Wwe., geb. Gerber, von Steinbach. — August Müller von Halberstadt, Magazinsgehülfe hier, mit Anna Kast von Balzfeld. — Julius Frei von hier, Mechaniker hier, mit Karoline Müller von Würt. — Ambros Düringer von Ruppelheim, Schlosser hier, mit Marie Kappler von Muggensturm. — Friedrich Meier von Steinbach, Mechaniker hier, mit Wilhelmine Bidel von Gochsheim. — Friedrich Felbmann von Helmsheim, Steinschleifer hier, mit Maria Singer von Rheinbischhofshausen. — Joh. Schumacher von Jittingen, Sergeant hier, mit Rosina Geier von Köniabheim. — Ana. Bischoff von Gernsbach, Schreiner hier, mit Martina Tschon von Rothenfels. — Gust. Klingenstein von Altenstadt, Architekt hier, mit Elise Schade von hier. — Anton Weber von Odenheim, Hafner alda, mit Kath. Feßbender von Heidesheim.
Todesfälle. 7. Nov. Wilhelm, 4 M. 21 J., B.; Hollstein, Schuhmacher. — Christine, Ehefrau von Kleidermacher Bang, 40 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
7. Nachts 9 Uhr	755.0	+ 7.3	7.1	93	still	bew.
8. Morgs. 7 Uhr	758.1	+ 9.2	7.3	84	E.	bedeckt
8. Mitts. 2 Uhr	762.0	+12.5	8.8	82		"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Nov., Morgs. 2.76 m, gefallen 3 cm.

Wetterkarte vom 8. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression welche gestern nördlich von Island lag, ist nordostwärts nach Finnmarken fortgeschritten, während über Westbritannien bei starken bis stürmischen südlichen und südwestlichen Winden das Barometer wieder im Fallen begriffen ist. Ueber Centraleuropa ist das Wetter heiter, im Nordosten neblig, im übrigen wolfig. Ueber Britannien und dem Nordsee-Gebiete ist überall Regen gefallen. Im westdeutschen Binnenlande ist es überall wärmer geworden und liegt die Temperatur bis zu 7 Grad über der norm. alen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 8. November 1884.	
Staatspapiere.	Wuchschreiber
4% Reichsanleihe 103 ¹ / ₂	Nordwestbahn 154 ¹ / ₂
4% Preuß. Cons. 103 ¹ / ₂	Elbtal 213 ¹ / ₂
4% Baden in fl. 102 ¹ / ₂	Wiedener 213 ¹ / ₂
4% „ i. Met. 101 ¹ / ₂	Hess. Ludw. 204
Deut. Goldrente 86 ¹ / ₂	Libeck-Büchen 95 ¹ / ₂
Silber. 68 ¹ / ₂	Gottard 95 ¹ / ₂
4% ungar. Goldr. 77 ¹ / ₂	Loose, Wechsel zc.
1877er Russen 95 ¹ / ₂	Deut. Post 1860
II. Orientanleihe 60 ¹ / ₂	Wechsel a. Amst. 168.35
Italiener 95 ¹ / ₂	„ Lond. 20.41
Ägypter 65 ¹ / ₂	„ Paris 70.80
Banken.	„ Wien 166.70
Kreditaktien 242 ¹ / ₂	Napoleonss'd'or 16.18
Disconto-Caum. 200 ¹ / ₂	Privatdisconto 8 ¹ / ₂
Basler Bankver. 188	Bad. Ruderfabrik 70 ¹ / ₂
Darmstädter Bank	„ Itali. Wechsel. 139 ¹ / ₂
Wien. Bankverein	„ a. ch. b. s. f. c.
Bahnaktien.	Kreditaktien 242 ¹ / ₂
Staatsbahn 250 ¹ / ₂	Staatsbahn 252 ¹ / ₂
Lombarden 123.15	Lombarden 123 ¹ / ₂
Galizier	226 Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Deut. Kreditakt. 487.50	Kreditaktien 291.—
„ Staatsbahn 502.—	„ Marktnotiz 60.—
Lombarden 248.50	Tendenz: schwach.
Disco.-Comman. 200.30	„
Paraschütte 106.—	4 ¹ / ₂ % Anleihe 107.85
Dortmunder 66.90	Spanier 59 ¹ / ₂
Marienburg 81.40	Ägypter 526
Böhm. Nordbahn —.	„ Dittomane 579
Tendenz: —	Tendenz: —

Todesanzeige.

3.678. Buchen. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir tiefbetrübt die Anzeige, daß es Gott gefiel, unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte,

Lina Kiefer,
Pensionärin im Kloster in Baden, im nicht ganz vollendeten 16. Lebensjahre heute unerwartet schnell zu sich zu rufen.

Buchen, den 6. November 1884.
Im Namen der Hinterbliebenen:
H. Kiefer, Apotheker.

3.315.24. Karlsruhe.

Civil-Uniformen

für Hof- und Staatsbeamte, sowie Lieferung der ganzen Ausstattung werden auf das feinste und sorgfältigste ausgeführt bei

F. G. Brückner, Groß-Hoflieferant.
NB. Meine seit über 20 Jahren bestehende Thätigkeit in diesem Fache, unterstützt durch ausgezeichnete Arbeitskräfte, setzen mich in Stand, das Beste zu liefern, was in Civil-Uniformen geleistet wird.

Preisverzeichnis zu Diensten.

3.614.3. **Gegen Kapital-einlage wünscht Jemand, kaufmännisch gebildet, sich an einem Geschäft außerhalb Karlsruhe in der Art zu betheiligen, daß er selbst darin thätig sein könnte.**
Gefällige Offerten in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre Z 100.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1883 38,221,262 M | Versichertes Kapital 145,166,439 M
Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 59,293 | Versicherte Rente 812,787 M

Reiner Zuwachs der letzten 8 Jahre: 99,463,100 M versichertes Kapital.
Vertheilungsmassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
Dividende pro 1882 und 1883 je 4% des Versicherungswerthe (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge

1879 78 77 76 75 74 73 72 71 70 69 68 67 66 65 64
pro 1882 — 11^o 13^o 16^o 18^o 21^o 24^o 26^o 29^o 32^o 34^o 37^o 40^o 43^o 46^o 49^o | Procent der Jahresprämie eines 30jährigen.

1883 11^o 13^o 16^o 18^o 20^o 24^o 26^o 29^o 32^o 34^o 37^o 40^o 43^o 46^o 49^o 52^o |
Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Rechnenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Herren Vertretern und auf dem Bureau der Anstalt. 5.102.3.

Der Verwaltungsrath.

Als vollendetster Ersatz für Glasmalerei

empfehlen wir ganz neue

Patent-

Glacier-Fenster-Decorationen,

womit Jedermann im Stande ist, mit sehr geringen Kosten ganze Fenster oder einzelne Scheiben zu decoriren, welche bei grösster Solidität alle Schönheit und Farbenpracht wirklicher Glasmalerei besitzen.

Figuren, Blumen, Arabesken in jedem Styl für Wohnhäuser, Kirchen, Kapellen etc. in grösster Auswahl.
Prospecte gratis und franco.

Die einzige Niederlage in Karlsruhe:

F. Mayer & Cie.,

Hoflieferanten, Rondelplatz.

3.264.3.



K.R.399. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im deutsch-italienischen Güterverkehr ist ein Verzeichniß derjenigen Waaren und Güter erschienen, deren Einfuhr in Italien verboten oder nur bedingungsweise zugelassen ist. Dasselbe kann bei unsern bezüglichen Verbandstationen eingesehen werden.

Karlsruhe, den 7. November 1884.
General-Direktion.

K.406. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die in den direkten südwestdeutschen-schweizerischen Gütertariffen II A u. II D vom 1. October l. J. enthaltenen direkten Tariffätze des Ausnahmestarfs Nr. 12 für Getreide von Mannheim u. Ludwigsbafen nach folgenden Stationen werden auf die beigefügten Beträge berichtigt:

nach Käfels-Mollis auf 228 cts pro 100 kg,
nach Retfall auf 231 cts pro 100 kg,
nach Glarus auf 233 cts
Karlsruhe, den 8. November 1884.
General-Direktion.

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.

K.405. Civ. Nr. 27.282. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Ehefrau des Bierbrauers Theodor Wagner von Mühlburg, Karoline, geb. Kälber, ist an Stelle des bisherigen Verwalters Herr Kaufmann W. Merke jr. in Karlsruhe zum Verwalter ernannt worden. Zur Beschlußfassung über die etwaige Wahl eines andern Verwalters, sowie zur Prüfung der gegen die Konkursmasse der Ehefrau Wagner angemeldeten Forderungen ist Termin auf Montag den 1. Dezember 1884, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht hiersebst bestimmt.
Karlsruhe, den 31. October 1884.
Gerichtsschreiber Sr. Amtsgerichts. Braun.

3.651.1. **Karlsruhe.**
Dienstag den 11. November 1884, Abends 7 Uhr,

im Saale des Museums:

Grosses Concert

der Hofkapelle

Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meiningen

unter Leitung ihres Intendanten

Herrn Dr. Hans von Bülow.

Die Badische Zweig-Schillerstiftung

hält Sonntag den 16. November, Nachmittags halb 4 Uhr, im Vorzimmer des Museums Saales hier ihre Jahresversammlung ab, und wird in dieser zugleich über die in den Tagen vom 9. Nov. u. ff. in Weimar stattfindende 25jährige Jubelfeier der Deutschen Schillerstiftung berichtet werden. Die verehrlichen Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.
Karlsruhe, den 7. November 1884. Der Vorstand.

Technisches Bureau von Ingenieur Wilhelm Walz,

Bähringerstraße 58, Karlsruhe, hält sich zur Anfertigung von Zeichnungen und Plänen zu Fabrikanlagen, sowie zu Patentwerbungen bestens empfohlen. Lieferungs-Übernahme von Dampfmaschinen aller Systeme, rauchverzehrender Feuerungen, Dampfmaschinen, Lokomotiven, Pumpen und Transmissionsanlagen.

Einrichtung von Brau- und Brennereien, Schokoladenfabriken, Mahl- und Schneidmühlen, Schleifereien, Thonwarenfabriken und Ziegeleien.

Heizungs- und Ventilationsanlagen, elektrische Beleuchtung. Geleitsanlagen für Fabriken, eiserne Transportgeräte, Krähnen, Winden und Flaschenzüge. Maschinen zur Holz- und Metallbearbeitung.

Artikel für Fabrikbetriebe: Armaturen, Meßapparate und Werkzeuge aller Art, Baumwoll-, Gummi- und Ledertreibriemen, Abest- und Gummibichtungsmaterialien, Filzfabrikate, Wärmeschugmaschinen, Maschinenöle u. c. c. Skizzen, Kostenanschläge und Preiscurante stehen auf Anfrage zu Gebot.
3.68.8.

Säckelschneidmaschinen

in den besten, anerkanntesten Constructionen und in sämtlichen Größen, namentlich die neueste Patentmaschine empfiehlt als Specialität zu den billigsten Preisen
R.129.3.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen

Rotterdam New-York.

Amsterdam

Comfortable Einrichtung.

Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag.

Passagepreise

1te Kajüte Mk. 250.—, 2te Kajüte Mk. 200.—, Zwischendeck Mk. 80.

Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage erteilt

die Direction in Rotterdam, sowie

die General-Agenten: Rabus & Stoll, Conrad Herold, Mich. Wirsching und Dürr & Müller in Mannheim; W. Steiner in Hehl a. Rh.; K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Karlstrasse 52.

3.600.3. Für 4 Mark 50 Pf. werden wir ein 10-Pfund-Paket prima Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt, in Rosen-, Mandel-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Co., Grefeld, Seifen- u. Parfümeriefabrik.

Emil Lembke

H.844.9. Hoflieferant

Karlsruhe.

Leibwäsche.

Strumpfwaren.

Ausstattungen.

Holzverkauf.

300 Ster buchen u. 100 Ster liefern

Scheit können franco Bahnhof Karlsruhe geliefert werden. Näheres durch

die Expedition d. Bl. 3.672.1.

3.402. Karlsruhe.

Kunstverein.

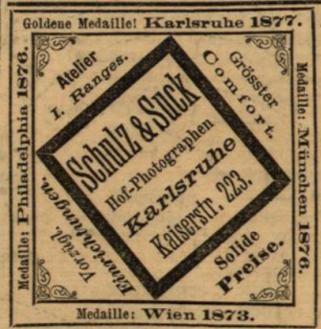
Die Dienstzeit des dormaligen Vereinsvorstandes ist abgelaufen und darum die Neuwahl vorzunehmen. Die verehrten Mitglieder des Vereins werden eingeladen, ihr Stimmrecht innerhalb vier Wochen auszuüben. Im Vereinslokal werden zu diesem Zwecke ein Stimmläßchen, ein Abstimmungsverzeichniß und eine Liste der Vereinsmitglieder aufgelegt, auch Wahlzettel und Umschläge zur Verfügung der Abstimmenden bereit sein. Die Form der Stimmabgabe wolle aus § 11 der dort gleichfalls aufliegenden Vereinsstatuten ersichtlich erommen werden.
Karlsruhe, den 9. November 1884.

Der Vereinsvorstand.

Anerkennung.

Ev. Wohlthoren ersuche mir wieder 3 halbe Flaschen Ihres rheinischen Trauben-Bruthonigs *) à 3 Mark, welcher sich in meiner Familie bei Halsleiden, Husten u. c. stets bewährt hat, schicken zu wollen.
Schloß Theres bei Oberthres in Bayern.
Carl Feilbr. von Ditsfurth, Hauptmann a. D.

*) Der echte rheinische Trauben-Brust-Honig, von dem G. Finde und alleinigen Fabrikanten W. G. Bick-Weimer in Mainz direkt bezogen, ist per Flasche à 1, 1 1/2 u. 3 Mark käuflich in Karlsruhe bei Herrn Hoflieferant Karl Walzacher, Ecke der Kaiser- und Lammstraße; Emil Lorenz, Victoriaplatz, 19 und Ecke der Sophien- und Leinhardtstraße 44; Johann Nied, Waldhornstr. 24; in Bretten bei Herrn Emil Dyk; in Durlach bei Herrn Konditor L. Reifner. 3.814.1.



3,573,000 Mark

getheilt auf Hypotheken

anzuleihen.

4 1/2 % Kaufschillinge werden schon mit

1 % Nachlaß übernommen. Näheres

unter Einwendung von Verlagsbescheiden

u. s. w. durch Urban Schmitt, Hypo-

theken-Gesellschaft, Blumenstraße 4 in

Karlsruhe 3.957.9.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Gasthaus-Verkauf.

In einem größeren, an der Landstraße gelegenen Orte, 1/4 Stunde von der nächsten Bahnstation und im Amtsstadt im Kreis Baden, ist ein größeres, besseres und rentables Gasthaus mit Realwirthschaftsgerechtigkeit, mit oder ohne Inventar, großen gemöblten Kellern, ausgedehnten Defonomiegebäuden, großem Hof- und Gemüsegarten, mit einigen Hundert traubaren Obstbäumen bepflanzt, circa 1 Hektar 60 Ar angrenzendes, sehr gutes Ackerfeld u. c. u. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Anwesen eignet sich seiner günstigen Lage halber zu jedem größeren Geschäftsbetriebe, besonders zu einer Bierbrauerei oder Weinhandlung. Zu bemerken ist noch, daß das Gasthaus sich eines guten Renommées erfreut und stark von Fremden besucht wird.

Restituten belieben ihre Anfragen unter Chiffre A. A. Nr. 1001 an die Expedition d. Bl. zu richten. 3.676.1.

3.678. Bruchsal!

Steuerkommissärsgehilfen,

zwei gewandte mit guten Zeugnissen

werden zum alsbaldigen Eintritt ge-

sucht. Gehalte je nach Qualifikation

1000—1200 M.

Tröndle, Sr. Obersteuerkommissär.

3.676. Keningingen. Sofort zu

besetzen eine

Inzipientenstelle

dadier mit einem Jahresgehalt von

500 M.

Keningingen, den 5. November 1884.

Groß. bad. Amtsgericht.

Frey.

3.643.2. Rothensfeld.

Notariatsgehilfe,

ein gewandter, mit guten Zeugnissen,

kann sofort bei mir eintreten.

Derrmann, Sr. Notar.

3.642. Labr.

Steuerkommissärsgehilfe.

Ein geübter Gehilfe II. Klasse findet

bei dem Unterzeichneten vom 1. Februar

1885 an dauernde Beschäftigung.

Labr, den 5. November 1884.

Steuerkommissär

Mater.

(Mit einer Beilage.)